



Mit vollem Recht stolz auf ihre kreativen Köpfe sind die erfolgreichen Wettbewerbsteilnehmer – und natürlich auch die Organisatoren und Experten, die die Erfindererfolge unterstützend begleitet haben. BILDER: BRAUNE

**Kreative Köpfe 2013:** Tolle Tüftler, diese Jungerfinder / Ideen vom Schraubenkopf bis zum Perpetuum Mobile

## Von der Innovationskraft begeistert

Von unserer Mitarbeiterin  
Inge Braune

**BAD MERGENTHEIM.** So viele Gäste wie Martina Heger-Dorfi, in der Geschäftsleitung zuständig für den Personalbereich der Würth Industrie Service GmbH & Co KG auf dem Drillberg begrüßen konnte, waren bislang nur selten bei der Prämierung der „Kreativen Köpfe“ anwesend. Rund 200 Gäste ließen sich bei der nunmehr elften Preisverleihung von den heuer 20 umgesetzten Erfindungsideen der über 50 neugierigen und willensstarken Jugendlichen begeistern.

Der Wettbewerb zieht immer weitere Kreise: 141 Ideen waren eingereicht worden, 25 haben die Jury zur Teilnahme zugelassen, 20 Einzelkämpfer und Teams ließen von bis zur Jurysitzung im April nicht locker und realisierten ihre Projekte gemeinsam mit Unterstützern aus hochkarätigen regionalen Unternehmen. Initiator Manfred Wittenstein freut der Erfolg: Das Netzwerk wächst - und erstmals gingen in dieser Wettbewerbsrunde Teilnehmer aus allen Schularten an den Start.

Dass mit dem 13-jährigen Florian Hakenholt der erste überhaupt am Wettbewerb teilnehmende Hauptschüler – er besucht die Eduard-Mörike-Schule in der Kurstadt – dann auch noch mit seinem selbstgeschaltenden Bügeleisen den Gesamtsieger an der Spitze machte, ist eben nicht eine Frage der Schulart, sondern, wie es Wittenstein formulierte, „eine Frage des Kopfes und

der Einstellung“. Die stimmt beim 13-jährigen Gesamtsieger auf jeden Fall, denn dieser „emanzipierte junge Mann“ begeisterte nicht nur die Jury und ihren Vorsitzenden Ditmar Hilpert, Professor an der ESB Business School in Reutlingen, sondern auch das Unterstützungssteam der ecom instruments GmbH: Höchste engagiert habe Florian Ideen und Arbeitskraft in die Umsetzung eingebracht, lobte ecom-Begleiter Jürgen Ostertag. Natürlich ist auch Wettbewerbsorganisatorin Iris Lange-Schmalz von diesem Erfolg begeistert, hatte sie doch im Vorfeld persönlich bei über 70 Schulklassen für eine Teilnahme am Wettbewerb geworben.

Ureigenen Interessen folgte der Zweitplatzierte Julian Retzbach bei seiner Erfindung: Der ebenfalls erst 13-jährige Realschüler (Kopernikus-Realschule) spielt Posaune - und erleichtert mit seiner Erfindung künftig Posaunisten den Transport des Equipment: Im Vergleich zu sonstigen Posaunenständern ist sein Prototyp mit nicht einmal 850 Gramm Gesamtgewicht federleicht - und auch noch extrem transporttauglich, denn er lässt sich im Trichter verstauen. Für seine Kooperation mit der Roto Dach- und Solartechnologie GmbH stellt ihm der begleitende Experte Daniel Mark beste Noten aus.

Den dritten Preis erarbeitete sich ein findiges Mädchen-Quartett: In Kooperation mit der Wittenstein AG setzten die 14-jährigen Gymnasialtinnen Constanze Schmitt, Patrizia Lehr, Cordelia Halbmann und Lore-



Markus Michelbach hat versucht, die Kraft von Magneten zur Energiegewinnung nutzbar zu machen. Dass es nicht im ersten Anlauf gelang, das Perpetuum Mobile zu realisieren, trägt er mit Fassung: Schließlich haben sich an diesem Problem schon Archimedes und Einstein die Zähne ausgebissen.

na Beil ihre Weiterentwicklung des Wasserkochers um: Genau auf den gewünschten Celsius-Punkt erhitzt ihr „Hotti Flotti“ das Wasser. Der Wittenstein-Experte Armin Bott ist sich sicher, dass sich dieses Thema kaum besser umsetzen lässt - „es sei denn, wir würden auch noch Eis aus dem Wasserkocher rausholen können.“

Der erste Preis in der Einzelkategorie „Innovation und Kreativität“ ging für die „CP-Schraube“ an den 18-jährigen Christoph Prinz (Gewerbliche Schule Bad Mergentheim). In Sachen „Schonung von Ressourcen“ hatte der 17-jährige Markus Michelbach (Deutschor-

den-Gymnasium Bad Mergentheim) die Nase vorn, der Magnetkraft zur Ressourcenschonung nutzbar machen wollte. Im Grunde hatte er sich mit Unterstützung der Palux AG am Perpetuum Mobile abgearbeitet. Dass die Umsetzung letztlich doch scheiterte, muss ihn nicht kränken: Am Perpetuum Mobile hatten sich bereits Archimedes, Leonardo da Vinci und Einstein vergeblich abgearbeitet.

Den ersten Preis für die gekonnte technische Realisierung teilen sich vier junge Damen: Die 14-jährigen Deutschorden-Gymnasiastinnen Thao-Nhi Hoang, Wiebke Kemmer, Patrice Schaller und Viktoria Witten-

stein haben die schlichte Spieluhr mit ihren Einschlafmelodien fürs Kinderzimmer gemeinsam mit Bartec-Experten clever weiterentwickelt. Im Quartett erarbeiteten sich die 13-jährigen Lorenz-Fries-Schüler Samuel Abel, Jessica Büchold, Latisha Englert und Pascal Uttler den ersten Preis für die Marktfähigkeit: Ihr „Gesunder Kopfhörer“ schützt Kinderohren vor allzu lautem Sound. Den Preis für die unschlagbarste Präsentation räumten Ann-Kathrin Fischer, Abba Quenzer und Anna Rudolf ab: Die 16-jährigen Schülerinnen besuchen die Kaufmännische Schule mit Wirtschaftsgymnasium Bad Mergentheim. Ihr „ultimativer Einkaufswagen“ hat dank leicht montierbarem Kiddie-Board, höhenverstellbarem Griff, Seitentür und Bremsausstattung das Zeug zur Lieblingseinkaufskarre.

Ditmar Hilpert schwärmte von der Kreativität und Innovationskraft, die auch die Jury immer wieder überrascht. International fehlt der Nachwuchs in den naturwissenschaftlich-technischen Bereichen - und das trotz bester Einkommensmöglichkeiten und hochklassiger Bildungsrendite. Die Jury ist fest davon überzeugt, dass die Chance, kreativ sein zu dürfen, neue Ideen und Kreativität gebiert und junge Menschen näher an technische Unternehmen heranführt. Hätte man das zur Stabilisierung des Bankensystems investierte Geld in die Bildung investiert, so der Jury-Vorsitzende, wäre dabei eine phänomenale langfristige Rendite für die Menschheit herausgekommen.